

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 10: **Architecture et art à Genève**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WERK

Schweizer Monatsschrift für Architektur, Kunst
und künstlerisches Gewerbe
Herausgegeben vom Bund Schweizer Architekten

Oktober 1952 / 39. Jahrgang / Heft 10

INHALT

Architecture et Art à Genève

L'habitation à Genève, par <i>Arnold Hoehel</i>	309
Quelques aménagements urbains caractéristiques et le problème des zones de la ville de Genève, par <i>André Marais</i>	314
Hôpital universitaire de Genève	317
Les nouveaux abattoirs de la Praille à Genève	320
L'usine de la British American Tobacco Co. Ltd. à Genève	323
Vestiaires du stade de Champel à Genève	324
Groupe scolaire dans le Parc Geisendorf à Genève	326
Genève et son Ecole d'architecture, par <i>Pierre Jacquet</i>	327
A propos de Frank Lloyd Wright, par <i>John Torcapel</i>	330
Les décorations d'Alexandre Blanchet et Maurice Barraud au Musée d'Art et d'Histoire à Genève, par <i>François Fosca</i>	333
Concours pour une sculpture à l'entrée de la Clinique ophtalmologique, à Genève	336
Trois mosaïques de Marcel Poncet dans la vieille Genève rénovée, par <i>Georges Peilleux</i>	337
Le peintre Charles-François Philippe, par <i>Georges Peilleux</i>	340
WERK-Chronik	
Bauchronik	* 135 *
Tribüne	* 136 *
Ausstellungen	* 137 *
Denkmalpflege	* 142 *
Ausstellungskalender	* 144 *
Aus den Museen	* 145 *
Nachrufe	* 145 *
Verbände	* 146 *
Tagungen	* 146 *
Bücher	* 147 *
Von den Hochschulen	* 151 *
Kunstpreise und Stipendien	* 151 *
Wettbewerbe	* 152 *

Mitarbeiter dieses Heftes: François Fosca, Kunstschriftsteller, Genf; Pierre Jacquet, Sekretär der Haute Ecole d'Architecture, Genf; André Marais, chef du Service d'urbanisme cantonal, Genf; Georges Peilleux, Redaktor, Lausanne; John Torcapel, Arch. BSA, Genf.

Redaktion, Architektur: Alfred Roth, Architekt BSA, Zürich. *Bildende Kunst und Redaktionssekretariat:* Dr. Heinz Keller, Konservator, Winterthur, Meisenstraße 1, Winterthur, Telefon 2 22 56

Druck, Verlag, Administration, Inseratenverwaltung: Buchdruckerei Winterthur AG, Technikumstr. 83, Postfach 210, Telefon 2 22 52, Postscheck VIIIb 58

Nachdruck aus dem «Werk», auch mit Quellenangabe, ist nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.

Offizielles Organ des Bundes Schweizer Architekten
Obmann: Alfred Gradmann, Architekt BSA, Högger
Straße 148, Zürich 10

Offizielles Organ des Schweizerischen Werkbundes
Zentralsekretariat: Bahnhofstraße 16, Zürich

Offizielles Organ des Schweizerischen Kunstvereins
Präsident: Professor Dr. Max Huggler, Konservator des
Kunstmuseums Bern

DEUTSCHE ZUSAMMENFASSUNG

des amerikanischen Kontinents. W., der auf einer Farm Wisconsin geboren wurde, liebt die Natur leidenschaftlich, und seine romantische Neigung spielt mit den Kontrasten von Innen und Außen (die Natur im Haus). Die bewußte Betonung der großen Wohnräume steht auch im Gegensatz zu der Enge der Küchen (Amerika ist kein Land von Gastromomen). Die Grundrisse dieser Wohnhäuser sind übrigens geduldig über einem durchgehenden Raster konstruiert, so daß ein gleichbleibendes Maß dem Werk seine Einheit gibt. Andere bedeutende Schöpfungen: Geschäftshäuser, Warenhäuser, Hotels, zeigen, daß W. dem Gedanken seines Lehrers Sullivan: «Die Form folgt der Funktion» treu bleibt, während er gleichzeitig vor der bildhauerischen Behandlung aller Materialien nicht zurückscheut. Es ist eine Architektur der starken Vitalität, der gegenüber die Le Corbusiers ganz aus dem Verzicht, beinahe der Askese, hervorgeht, während der dritte große Meister der Gegenwart, Auguste Perret, als der Mann der ewigen Prinzipien und der Gesetze des Maßes, angewandt auf den Eisenbeton, erscheint. – Bei W. ist zu betonen, daß er von wissenschaftlichen Grundlagen ausging (als Zivilingenieur), bevor er Architekt wurde, wenn sich auch seine konstruktiven Fähigkeiten durch seine erstaunliche Leichtigkeit erklären, in der dritten Dimension zu denken. Sein ganzes Schaffen ist ein bewunderungswürdiger Dialog zwischen dem Mathematiker und dem Dichter in ihm. – Die Lehre aus seinem Werk, soweit sie uns betrifft, besteht nicht, wie man vielleicht nur zu gerne glauben möchte, in einer Aufforderung, ihn nachzuahmen. Trotzdem besitzt seine Botschaft für uns höchste Gültigkeit, denn vor allem ist es eine Lehre der schöpferischen Freiheit.

Die Wandmalereien von Alexandre Blanchet und Maurice Barraud im Musée d'Art et d'Histoire in Genf 333

Von *François Fosca*

A. B. und M. B. wurden mit der Ausschmückung der beiden Loggien im Musée d'Art et d'Histoire beauftragt, die sich gegen die große Treppe öffnen und vom Oberstock her zugänglich sind. Die Wandmalereien von A. B., welche Arbeit und Muße auf dem Lande darstellen, heißen «Friedliche Stunden». Unter den Gestalten von M. B. erkennt man Apollo, die Musen und die drei Grazien, doch vor allem sind sie einfach schön. Wenn die beruhigte Originalität von Alexandre Blanchet mit der Antike verwandt scheint, so wäre die tänzerische Ordnung von M. B. eines Botticelli oder Primaticcio nicht unwürdig. Beide Künstler haben sich auf der einen ihrer je vier Kompositionen selbst dargestellt.

Drei Mosaiken von Mareel Poncet in der sanierten Genfer Altstadt 337

Von *Georges Peilleux*

Auf Grund eines Wettbewerbes wurde M. P. der Auftrag erteilt, für einen gedeckten Treppenaufgang zur Genfer Kathedrale drei Mosaiken auszuführen, von denen zwei sich bereits an Ort und Stelle befinden, das dritte vorläufig projektiert ist. Als Themen wählte der Künstler unter Bezug auf die Lage Genfs zwischen den Wassern die Rhone, die Arve und Neptun.

Der Maler Charles-François Philippe 340

Von *Georges Peilleux*

Der Maler C.-F. P., geboren 1919, wurde erst vor wenigen Jahren einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Mit einem Ernst und einer Bescheidenheit, die an die Malerwerkstätten des Quattrocentos erinnert, doch auch im klaren Bewußtsein seiner Berufung, behandelte dieser Künstler seine Lehrzeit als private Angelegenheit, und nach langer Tätigkeit als Mitarbeiter anderer Künstler – von Gino Severini und vor allem von Lurçat – trat er vor die Öffentlichkeit erst, als er sich im Besitze seiner Mittel fühlte. Der Erfolg stellte sich um so schneller ein: Ausstellungen in Genf, Lausanne, Luzern und Zürich; Einladung zu der großen Schweizerischen Kunstausstellung von 1951 in Bern; Beteiligung am Pariser Salon de Mai 1951, wo Philippe sehr bemerkt wurde. Eidgenössisches Stipendium 1952 und erster Preis der jungen Malerei in Genf 1952.